Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 343. Morgenblatt. Sonnabend, den 25. Juli 1868.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Aus München wird gemeldet, daß von dem Präsidium des Zollbundesraths, auf den Wunsch der bairischen Regierung, der Oberzollrath Frhr. v. Aufseß als Vereinsbevollmächtigter bei der preußischen Provinzialsteuerdirektion in Königsberg und Danzig mit dem Wohnsitz in Königsberg angestellt worden; ferner in gleicher Eigenschaft der Oberzollrath Wiedenmann bei der Provinzialsteuerdirektion in Köln; endlich der Oberzollinspektor Schubeck bei der Provinzialsteuerdirektion in Glückstadt.

— Zum Zwecke der Unterdrückung des Negerhandels sind zwischen Preußen, Frankreich, Großbritannien, Oesterreich und Rußland am 20. Dezember 1841 und zwischen den Hansestädten einerseits, sowie Großbritannien und Frankreich andererseits am 9. Juni 1837 Verträge geschlossen worden. Es wird in denselben den von den einzelnen kontrahirenden Staaten zur Unterdrückung des Sklavenhandels auszurüstenden Kreuzern das Recht beigelegt, die unter der Flagge eines der übrigen Kontrahenten fahrenden, des Sklavenhandels verdächtigen Kauffahrteischiffe zu durchsuchen und event. zur Kondemnirung in einen der in den Verträgen bezeichneten Häfen zu bringen. Um zur Anhaltung der Handelsschiffe einer anderen Nation ermächtigt zu sein, müssen die Kreuzer indessen Vollmachten von der betreffenden Regierung erhalten. Der Umstand, daß gegenwärtig wieder von der britischen Regierung die Ausstellung neuer Vollmachten nachgesucht worden ist, hat das Präsidium des norddeutschen Bundes veranlaßt, den Bundesrath darauf aufmerksam zu machen, daß, seitdem unter den deutschen Handelsschiffen der Unterschied der Nationalität und der Flagge hinweggefallen ist, auch die Ausstellung der Vollmachten Sache des den Bund nach außen vertretenden Bundespräsidiums sein müsse. Nach dem Bericht des Ausschusses für Handel und Verkehr hat der Bundesrath am 29. v. M. beschlossen: „a. die Vollmachten, mit welchen nach Maßgabe der bestehenden internationalen Verträge zur Unterdrückung des Handels mit afrikanischen Negersklaven die zur Ueberwachung der betreffenden Reviere von einer der Seemächte ausgerüsteten Kreuzer versehen sein müssen, um zur Anhaltung und Durchsuchung der einem andern Staate angehörigen Handelsschiffe ermächtigt zu sein, sind künftig nicht mehr von den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten, sondern von dem Bundespräsidium auszustellen; — b. dem Bundespräsidium wird anheimgegeben, den Beitritt des gesammten norddeutschen Bundes zu den unter 1 gedachten Verträgen zu bewirken; — c. das Bundespräsidium wird ferner ersucht, hinsichtlich der den Führern der unter 1 erwähnten Kreuzer zu ertheilenden Instruktionen, so weit nöthig, nach Verhandlung mit der die Instruktion ertheilenden Regierung, und unter Berücksichtigung der im Ausschußbericht angedeuteten Vorschläge, Bestimmung darüber zu treffen, in welche Häfen die als des Sklavenhandels überführt oder verdächtig angehaltenen deutschen Schiffe, nach Ausschiffung der etwa vorgefundenen Negersklaven, gebracht werden sollen; — d. dem Präsidium wird endlich anheimgegeben, sei es auf dem Wege der Bundesgesetzgebung, sei es durch Aufforderung an die betreffenden Bundes-Regierungen, die erforderlichen gesetzlichen Verfügungen zu veranlassen, um für den etwaigen Fall der Aufbringung eines deutschen Schiffes die in den mehrerwähnten Verträgen vorgesehene Untersuchung und Bestrafung des Sklavenhandels und der damit zusammenhängenden Uebertretungen in allen Bundesstaaten sicher zu stellen."

Tondern, 20. Juli. In der Propstei Tondern sieht es auf dem kirchlichen Gebiete in so fern recht traurig aus, daß viele Gemeinden ohne einen Prediger sind und sich deshalb mit Vikariats-Predigten begnügen müssen. Unsere Nachbargemeinde, die Aventofter, hat seit dem Falle des Dannewerkes (Februar 1864) dieses Schicksal gehabt. Heute ist jedoch daselbst die Wahl eines Predigers erfolgt.

Wismar, 22. Juli. Die von dem Rathe und der Bürgerschaft in der Zollangelegenheit abgesandte Deputation kehrte gestern Morgen von Berlin, wohin sie ihre Reise auszudehnen für geeignet gehalten, hierher zurück. Sie hatte sich dort zunächst an das diesseitige Mitglied des Bundesrathes, an Herrn Staatsrath v. Müller, gewandt und bei diesem in eingehendster Weise Aufnahme ihrer Vorstellungen und Beschwerden gefunden. Ebenso war die genannte Deputation vom Präsidenten des Bundeskanzleramtes, Herrn Delbrück, freundlich empfangen worden; derselbe hörte ihre Auseinandersetzungen mit Interesse an, verwies jedoch die Beschwerdeführenden auf Stralsund, eine See- und Handelsstadt gleich Wismar, die im Grenzkordon befindlich und von welcher ihm nicht bekannt, daß dieselbe dadurch in ihrem Handelsbetrieb so ernste Störungen erlitten, wie hier gefürchtet worden. Präsident Delbrück versprach indessen die Sache noch einmal in Erwägung zu ziehen, obgleich er der Meinung war, daß die Zollkontrole in der Praxis lange nicht so beunruhigend wirken werde, als dies jetzt in Erwartung derselben geschehe. Auf diese Mittheilung hin hat die Wismarische Kaufmannschaft sogleich eine Deputation von zwei Kaufleuten hiesiger Stadt nach Stralsund gesandt, um dort an Ort und Stelle nähere Erkundigungen über die Tragweite der für Wismar beabsichtigten Maßregeln, wie solche sich aus ihrer Anwendung dort ergaben, einzuziehen.

Ausland.

Wien, 22. Juli. Das Comité für die Rednerbühne des Schützenfestes hat folgenden Aufruf erlassen: Auf Grund des den Statuten der vorausgegangenen Schützenfeste nachgebildeten Statuts für das dritte deutsche Bundesschießen haben Preß- und Centralcomité aus ihrer Mitte ein Subcomité gewählt, welchem „die Auswahl der offiziellen Redner bei den Banketten in der Festhalle, die Evidenzhaltung der angemeldeten Redner und die Kontrolirung der Rednerbühne übertragen worden ist. Noch bevor dieses Comité seine Konstituirung vollzogen hatte, sah sich dasselbe heftigen Angriffen ausgesetzt und wurden in der hiesigen sowohl, wie in der übrigen deutschen Presse Stimmen laut, welche gegen die Bestellung eines „Censurbureau" Einsprache erhoben. Niemand konnte von dem angeblichen Bestande eines „Censur"-Bureau mehr überrascht sein als das Comité der Rednerbühne, das sich in solcher Weise einer ganz ungerechtfertigten Verdächtigung ausgesetzt sieht. Unsere Festgäste aus Nah und Fern mögen sich in der Ueberzeugung vereinigen, daß das freie Wort in unserer Festhalle keinerlei Anfechtungen ausgesetzt sein wird. Verleumdung ist's, wenn Censurabsichten und polizeimäßige Gedankenkontrole uns unterschoben werden! Ein Volksfest in des Wortes erhabenster Bedeutung sollen unsere Schützentage sein, und die Freiheit der Rede ist davon untrennbar! Frei sei der politische Gedanke, frei das politische Wort; frei sei nur Eines nicht: die Leidenschaftlichkeit und die persönliche Herausforderung! Bleibt diese der Rednerbühne von selbst ferne, um so besser: im anderen Falle wird ihr allerdings entgegen zu wirken sein, vorerst im Wege der Mahnung, und wenn diese fruchtlos bleibt, im Wege der Entziehung des Wortes. So war es bisher wohl noch immer Brauch bei solchem Anlasse, so soll es auch hier sein."

Paris, 21. Juli. Im Elsaß hat sich eine elsässisch-vogesische Gesellschaft gebildet, die sich ein ähnliches Ziel setzt, wie die deutschen Alpenvereine. Die Naturschönheiten der Vogesen sollen weiteren Kreisen zugänglich gemacht, Wege verbessert und entsprechende Mittheilungen über besonders schöne und merkwürdige Punkte gemacht werden. Die Eisenbahngesellschaft dient diesem löblichen Zweck, indem sie Rundfahrten durch Elsaß und Lothringen für beliebig lange Dauer zu ausnehmend mäßigen Preisen veranstaltet. Die Vogesen stehen, was freilich heutzutage selbst viele Franzosen noch nicht wissen, dem Schwarzwald und der schwäbischen Alp an Reichthum landschaftlicher Schönheiten keineswegs nach.

— Die schönsten Tage des Haußmann'schen Pascha-Regiments sind offenbar vorüber. Wie der gesetzgebende Körper sich bei Gelegenheit der Kirchhofsfrage und wiederum bei der jetzt schwebenden Sache der Anleihe der Stadt Paris gegen den Seine-Präfekten erklärt hat, so hat ihm nun auch der Senat ein Mißtrauensvotum gegeben. Neun Fabrikanten der Pariser Vorstädte hatten gegen die hohen Zölle petitionirt, welche Herr Haußmann auf die Rohstoffe der Fabrikation gelegt hat, um die Fabriken und die Arbeiter aus der Hauptstadt zu entfernen. Ohne jede Diskussion ging der sonst allergetreueste Senat auf diese Petition ein und überwies sie den betreffenden Ministern zur Berücksichtigung. Noch charakteristischer aber ist es, daß kein einziger Vertreter der Regierung für den Präfekten das Wort ergriff.

— Der gesetzgebende Körper wird seine Leiden bis Donnerstag über acht Tage verlängert sehen. Trotz aller Hast und Eile wird er sein Programm nicht früher zu erschöpfen im Stande sein. Heute spricht Pelletan gegen den Zeitungsstempel und Herr Marie nimmt zu Gunsten der Inhaber der mexikanischen Obligationen das Wort. Dies Mal wird die Opposition sich theilen und die Herren Favre und Picard werden gegen ihre politischen Glaubensgenossen sprechen.

— Der Kaiser soll die Absicht, zu Gunsten des Herrn Haußmann ein Ministerium für Paris zu errichten, noch immer nicht aufgegeben haben. Dieses würde an die Stelle des Ministeriums des Kaiserlichen Hauses treten und die Theater und schönen Künste zugewiesen bekommen.

— Die Civilliste soll augenblicklich dermaßen in Anspruch genommen sein, daß deren Gläubiger alle Mühe haben, Zahlungen von ihr zu erhalten.

— Die Nachrichten aus Portugal lauten überaus merkwürdig. Das Land ist zwar aus dem Zustande immerdauernder ministerieller Krisen für den Augenblick wieder befreit, aber nach dem Ausspruche Vertrauen verdienender Portugiesen selbst ist die Regierung weit entfernt, auf festen Füßen zu stehen. Schon seit Jahren breitete sich im Volke eine dumpfe Gährung aus, die sich in zeitweisen Explosionen Luft machte, welche man sehr mit Unrecht gewöhnlich nur durchaus spontanen Ursachen zuschrieb. Jetzt freilich weiß man, daß der Grund der allgemeinen Unzufriedenheit tiefer liegt, und es giebt schon jetzt Leute, welche bereit sind, auch auf Portugal das Urtheil auszudehnen, welches sich in Spanien und Italien bezüglich der Regenerationsfähigkeit der romanischen Völkerschaften als schwer zurückweisbar dargestellt hat. Wenn einerseits die unteren Volksklassen sich durchaus nicht einverstanden erklären mit den wirthschaftlichen Fortschritten, welche die Regierung durch Freihandel, Gewerbefreiheit ꝛc. eingeführt, weil sie diese Dinge eben nicht zu begreifen vermögen, so giebt sich auch unter dem gebildeteren Theile der Bevölkerung ein Geist der Unzufriedenheit kund, der sich mehr und mehr in dem Programme der „iberischen Union" zuzuspitzen droht, ein Ergebniß, das in solcher Weise selbst von den unionistisch gesinnten Spaniern nicht erhofft worden war. Die Lissaboner Regierung wird sehr großer Geschicklichkeit bedürfen, um unversehrt aus der Krisis hervorzugehen, die sie in diesem Augenblicke durchzumachen hat und die eventualiter für Thron und Altar gleich verhängnißvoll werden könnte.

Florenz, 20. Juli. General Lamarmora ist heute Morgen hierher zurückgekehrt. Noch vor seiner Ankunft ist hier eine Broschüre veröffentlicht worden, die den Titel führt: „General Lamarmora und der Feldzug von 1866". Wenn ich recht berichtet bin, ist der Verfasser dieser anonymen Flugschrift ein dem Kriegsministerium attachirter Linienoffizier, Luigi Chiala, welcher hauptsächlich mit der Redaktion des militärischen Journals beschäftigt ist; diese Broschüre würde also bis zu einem gewissen Punkte einen offiziellen Anstrich haben. Sie konstatirt, daß seit dem 26. Juni General Lamarmora die Armee nicht mehr befehligte, daß man ihm also sehr mit Unrecht die Verantwortlichkeit für das, was später erfolgte, aufbürde. Diese Broschüre citirt u. A. die Ansicht zweier Offiziere, des Obersten Lecomte, eines Schweizers, und des Majors Corsi, eines Italieners, die beide über diesen Krieg geschrieben haben und die sich so günstig wie möglich über die militärischen Talente Lamarmora's aussprechen. Es ist sehr fraglich, ob der Erfolg der Broschüre den Absichten ihres Verfassers entsprechen wird.

— General Pianelli ist nach Preußen abgereist, um die dortigen militärischen Verhältnisse eingehend zu studiren. Man kündigt auch die Abreise des Grafen Usedom an, der seinen sechswöchentlichen Urlaub in Berlin verleben will. Der König wird im Laufe der Woche die Truppen im Lager von Fojano Revue passiren lassen; aus Anlaß dieser Revue hat man jedem Regiment 700 Gewehre neuer Konstruktion zukommen lassen. Graf Taverna, Hauptmann im Generalstabe, ist diesen Abend nach Berlin gereist, um den Manövern der preußischen Truppen beizuwohnen. Graf Taverna ist einer unserer ausgezeichnetsten Offiziere und wird sich sicher in Preußen einer guten Aufnahme, wie sie seinen reichen persönlichen Eigenschaften und seinen Talenten entspricht, erfreuen.

London, 22. Juli. Wohl noch nie haben die Einwohner von Romsey einen Tag erlebt, der einen so unvermittelten Gegensatz zu der gewohnten pfahlbürgerlichen Ruhe ihres alterthümlichen Landstädtchen mit sich brachte, wie der gestrige. Sie hatten sich selber einen Feiertag dekretirt, die Läden waren geschlossen, und von Salisbury, Winchester, Southampton und anderen Ortschaften der Umgegend strömten Tausende von Gästen herzu, welche die beflaggten Straßen fast ungangbar machten. Der Mittelpunkt dieses Lebens war der Marktplatz, auf welchem eine der enthüllenden Hand wartende Denksäule in ihren großen Umrissen zu entdecken war. Sie stellte den großen Staatsmann dar, der, bis England ihn vor drei Jahren verlor, in der Nachbarschaft Romsey's seinen Lieblingsaufenthalt hatte, seine wohlbekannte Geburtsstätte und ländliche Besitzung Broadlands. Das Broncebild Palmerstone's faßt den Staatsmann in der Stellung und Haltung auf, wie er eben zum Hause der Gemeinen redet; seine Höhe beträgt nahezu neun Fuß. An der Vorderfläche des Fußgestelles liest man in Goldbuchstaben die Inschrift „Palmerston", auf der Rückseite die Worte: „Geboren 1784. Gestorben 1864." Nach einer kurzen Rede des Viscount Eversley als Vorsitzenden des Vereins, der die Beiträge zur Errichtung des Denkmals gesammelt hat, hielt Earl Granville die Festrede. Als Einer, der ein Vierteljahrhundert hindurch in engster amtlicher, politischer, persönlicher Beziehung zu Lord Palmerston gestanden, war er sowohl berechtigt als im Stande, eine Charakterschilderung des Verstorbenen zu entwerfen, und er führte seine Aufgabe in würdiger und künstlerischer Weise aus. Wir heben eine Stelle seiner Rede hervor:

Wollte ich behaupten, daß Lord Palmerston nie einen Fehler des Urtheiles, nie einen Mißgriff in seiner inneren oder auswärtigen Politik begangen hätte, so hieße dies, widrige Schmeichelei an die Stelle achtungsvoller Bewunderung setzen. Das darf ich sagen, wenn Lord Palmerston Fehler hatte, so entsprangen sie aus dem Uebermaße jener großen Eigenschaften, die ihn auszeichneten, und aus der Vaterlandsliebe, die alle Handlungen seines Lebens leitete. Er wußte, wie jeder vernünftige Mann, Zugeständnisse zu machen, wenn die Umstände sich änderten. Er verstand es, mit dem Zeitgeiste voranzugehen; aber einige Grundsätze gab es, von denen er niemals abwich: seine leidenschaftliche Liebe zur bürgerlichen und religiösen Freiheit der ganzen Welt; sein Widerstand gegen religiöse Verfolgung oder Ungerechtigkeit jeglicher Art; sein Abscheu vor Unterdrückung und Sklaverei in jeglicher Gestalt. Der starke Trieb, der ihm innewohnte, war die Vaterlandsliebe, und mit ihr vereinigte sich in ihm ein unbegrenzter Glaube an die Bestimmung unseres Landes und der Wunsch, alle und jeden Engländer auf die Zinne des Ruhmes und der Ehre zu stellen. Das waren die Eigenschaften, die, verbunden mit unermüdlicher Arbeitslust und begleitet von anderen Gaben leichterer, aber nicht minder nutzbringender Art, selbst feindseligen Beurtheilern die Bewunderung seines gewinnenden Auftretens und glücklichen Gemüthes, seiner mit frischer Lebhaftigkeit gemischten englischen Tüchtigkeit abnöthigte. Dieselbe Bewunderung wurde seiner schnellen Auffassung, seiner großen Erfahrung, seiner natürlichen und volksthümlichen Beredsamkeit zu Theil. Dies waren die Ursachen, welche seinem großen Nebenbuhler Sir Robert Peel selbst im Augenblicke politischen Kampfes die Worte in den Mund legen, daß England stolz sein könne, einen Staatsmann zu besitzen, wie Lord Palmerston, und dies waren einige der Ursachen, welche zu der Zeit, als er im höchsten Alter und doch in vollem Besitze seiner geistigen Kräfte aus unserer Mitte schied, seinen Verlust noch als ein vorzeitiges Ereigniß erscheinen lassen.

Auch Robert Lowe richtete auf Verlangen eine Ansprache an die Versammlung, worauf die Feier mit einem gemeinsamen Mahle schloß. Der Bürgermeister kündigte an, daß Hr. Gladstone am folgenden Tage in Romsey eintreffen und eine Adresse entgegennehmen würde.

Spanien. Ein Brief aus Madrid vom 17. Juli, welchen die „Gironde" veröffentlicht, berichtet, daß besonders auf das wiederholte energische Andringen des französischen Gesandten Mercier die Königin Isabella nach langem Zögern endlich den Befehl zur Verbannung des Herzogs und der Herzogin von Montpensier unterzeichnete. Die Königin Christine ist angeblich über diese Maßregel sehr aufgebracht, da durch dieselbe die Herzogin von Montpensier für immer offiziell als Thronkandidatin der Mißvergnügten bezeichnet wird. Es wurde der Herzogin verboten, ihren Weg über Sevilla zu nehmen, weil sie daselbst außerordentlich beliebt ist. Die Frau eines Kavallerie-Offiziers in Alcala, welcher die Verschwörung denunzirt hatte und deshalb befördert worden war, hat sich aus Verzweiflung über die Schande ihres Mannes erschossen. Der Herzog von Sesa, der Gemahl einer Schwester des Königs, ist unter Kuratel gestellt worden, weil er verschiedene Schmuckgegenstände und Kleidungsstücke, die er gekauft, ohne sie zu bezahlen, auf das Versatzamt getragen hatte.

Kopenhagen. „Dagbladet" bringt einen längeren Artikel über die Verlobung des Kronprinzen, in welchem wir unter Anderem folgenden Passus finden: „Wir erwarten eben so wenig, eine skandinavische Allianze oder irgend ein anderes bedeutungsvolles

politisches Ereigniß sich aus dieser Verlobung entwickeln zu sehen, als wir z. B. erwarten, daß Herr Dotézac (der französische Gesandte in Kopenhagen), wenn er später nach stattgefundener Vermählung dem Könige die Glückwünsche seines Souveräns darbringen wird, Sr. Majestät wird sagen können, was Herr Feuquières, sein Vorgänger, dem König Karl nach dessen Vermählung mit der dänischen Prinzessin Ulrike Eleonore sagte: „Mein erhabener Souverän fühlt große Befriedigung darüber, daß er durch die Erfolge seiner Waffen, „Ew. Majestät die Länder hat zurückgeben können, welche Ew. Majestät verloren hatte." „Dagbladet" erklärt, daß ihm Beides „für den Augenblick" gleich unwahrscheinlich vorkomme, woraus vielleicht der Schluß gezogen werden darf, daß es seine Ansichten über die französische Hülfe überhaupt etwas modifizirt hat. — Baron Alphonse Rothschild, einer der Chefs des Hauses Rothschild Frères in Paris, hält sich in diesen Tagen mit seiner Gemahlin in Kopenhagen auf.

Stockholm, 20. Juli. Die vor einiger Zeit erwähnte Explosion in Vintervikеn geschah in der Nitroglycerinfabrik daselbst, welche jetzt so zu sagen gänzlich vom Erdboden weggefegt worden ist. Die Aktiengesellschaft soll einen bedeutenden Verlust erlitten haben; bei dieser Explosion sind indeß keine Menschen umgekommen, da die Arbeiter sich nicht in der Fabrik befanden und zwei Knechte, welche in der Nähe standen, wie durch ein Wunder unbeschädigt geblieben sind. Der Oberstatthalter in Stockholm hat, um die in Schrecken gesetzten Einwohner der Hauptstadt zu beruhigen, beim Könige darauf angetragen, ein Verbot gegen Nitroglycerintransport durch die Hauptstadt erlassen zu dürfen.

— Die Behörde in Christiansstadt warnt vor Annahme falschen, sowohl dänischen als schwedischen Silber- und Papiergeldes; es sind dänische $\frac{1}{2}$-Rdl.-Stücke und Markstücke, 50 Oere-Stücke und schwedische Fünfthalerscheine der „Smalands enskildabank" vorgekommen, welche alle sehr täuschend nachgemacht sein sollen. Diese Mittheilung dürfte für jeden Reisenden in Schonen von Interesse sein.

Petersburg, 19. Juli. Unsere Hauptstadt bietet jetzt einen eigenthümlichen Anblick; seit einigen Tagen lagert, namentlich Morgens und Abends, wie ein dichter Nebel über der Stadt; der Geruch und das Brennen in den Augen belehren aber Jeden sofort, daß es wahre Rauchwolken sind und in der That ist Petersburg von mehreren Seiten von einer Art Rauchmeer umgeben. Ein unterirdischer Torf- und Moorbrand wüthet ganz in der Nähe auf einer großen Ausdehnung; man sagt, daß in der Richtung nach Moskau die Verheerungen sehr bedeutend, ja sogar Verspätungen der Eisenbahnzüge eingetreten seien, und es sollen vorgestern einige hundert Soldaten abgesendet worden sein, um den Brand durch Abgrabungen zu begrenzen, da von Löschen nicht die Rede sein kann. Auf der nach dem Auslande führenden Eisenbahn hatte ich gestern Gelegenheit, das Vorhandensein ähnlicher Brände mit eigenen Augen zu konstatiren; auf der Strecke von hier bis Tzarskoe-Selo und Gatschina, namentlich zwischen den beiden letzteren Orten, entqualmen dichte Rauchwolken den mit Gesträuch bewachsenen Feldern und dringen in die Waggons zur großen Belästigung der ohnehin unter der Hitze leidenden Reisenden. Auf dieser Strecke waren keinerlei Arbeiten bemerkbar, um dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun. Welche Ausdehnung diese Verwüstung bereits genommen, ist mir unbekannt. Ueber der Stadt selbst hängt, wie schon erwähnt, fortwährend eine dichte Rauchwolke und selbst in den Wohnungen fühlt man das Vorhandensein derselben.

— Viel besprochen wird in der Stadt und in der Presse ein Prozeß, den ein Fürst Golizyn der Frau eines französischen Restaurant auf einer der umliegenden Inseln macht, weil sie ihm für die genossene Portion Blumenkohl statt $\frac{3}{4}$ Rubel einen ganzen Rubel abverlangte, was der Fürst, sich auf die Speisekarte berufend, und auch der betreffende Friedensrichter für einen „Betrug" ansehen. Alle Welt klatscht Beifall, weil einem „Mißbrauch" gesteuert wird. Dem Fürsten Jury Golizyn, der sein ganzes Leben und sein Vermögen darauf verwendet hat, eine russische Sängertruppe einzuüben, und der mit ihr nun hier Vorstellungen in öffentlichen Gärten giebt und sich dabei einredet, der nationalen Kunst ein großes Opfer gebracht zu haben, mag es auch bedünken, dem Vaterlande einen bedeutenden Dienst erwiesen zu haben, wenn er der Madame Dorotte, in deren Anstalt zumeist nur Bacchanalien gefeiert werden, um 25 Kopeken einen Kriminalprozeß anhängt. Uns will es scheinen, als gäbe es der Mißbräuche viel ernstere und wichtigere, als daß man die Aufmerksamkeit von ihnen ab- auf solche Lappalien leiten dürfte. Scheint ein Restaurant zu theuer, so ist das beste Mittel ihn zu strafen, daß man nicht mehr hingeht. Aber es ist gar billig, sich mit solchen Prozessen Popularität zu machen.

Belgrad, 21. Juli. Zur Gründung eines Monumentes als Andenken an den verewigten Fürsten und zum Baue einer Votivkirche an der Stelle, wo der Fürst gefallen ist, wurde ein Centralkomité in Belgrad gebildet, welches einen Aufruf an das Volk erließ, milde Gaben zu diesem Zwecke darzubringen. In allen Gemeinden sind Subcomités zu bilden, welche die Gaben sammeln und dem Centralcomité zustellen werden. Das in Belgrad gebildete Subcomité von 30 Mitgliedern hat gestern mit dem Einsammeln begonnen. Der wohlbekannte Patriot Mischa Anastasievits hat 300 Dukaten gewidmet.

— Der Einfluß Rußlands in Serbien, dessen Sinken wir wiederholt konstatirt, ist nachgerade auf dem Nullpunkt angelangt. Von Ristic hieß es bisher immer, er sei Rußland sehr freundlich gesinnt. Nun legt ihm die „Corresp. du Nord-Est" folgende Rede in den Mund: „Ich habe durch meine Haltung bewiesen, daß ich eine unabhängige Politik liebe. Ich frage Niemanden, wer er ist, aber ich frage Jedermann: Könnt Ihr den Interessen meines Landes dienen? Serbien kann sehr wohl in die Lage kommen, mit der Türkei dieselben Feinde zu bekämpfen; ich werde mich alsdann nicht bedenken, die serbischen Bataillone an die Seite der türkischen zu senden. Ich habe keine Vorliebe für Rußland und stelle es nicht höher als die anderen Mächte. Ich bin nicht mehr Russe, als ich Franzose, Engländer oder Oesterreicher bin; ich verbinde mich mit jeder Macht, die Serbien nützlich sein kann." — Sind diese Aeußerungen des serbischen Diplomaten treu wiedergegeben, dann mag man in Petersburg auf Serbien und damit auf die Haupthandhabe der orientalischen Frage verzichten.

Newyork, 11. Juli. Der amerikanische Konsul zu Helsingör theilte unterm 28. Mai dem Staatssekretär Seward mit, daß ein notorischer Dieb und Vagabund von der dänischen Regierung nach den Vereinigten Staaten verbannt worden sei, und fügte hinzu, daß eine große Anzahl solcher Personen jährlich von dort hierher deportirt würden. Sekretär Seward wies hierauf am 27. Juni den Vereinigten Staaten-Gesandten in Kopenhagen an, bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Dänemark Protest gegen diese Praxis zu erheben. Der Präsident deutete, indem er die Korrespondenz dem Kongresse vorlegte, die Zweckmäßigkeit an, eine derartige Handlungsweise als strafbares Vergehen zu betrachten.

— Nach Allem, was über den mit Baiern abgeschlossenen Naturalisationsvertrag verlautet, hat man Ursache, mit demselben zufrieden zu sein. Herr Bancroft hat sich das, was die öffentliche Kritik gegen den mit Norddeutschland abgeschlossenen einwendete, zu Herzen genommen und diesmal für eine klare Fassung gesorgt. Die Artikel sind dieselben, aber die Wortstellung läßt kein Mißverständniß zu. Bestimmt wird ausdrücklich, daß zur Aenderung der staatsrechtlichen Stellung des Betreffenden kein fünfjähriger Aufenthalt nach der Naturalisation in den Vereinigten Staaten erforderlich ist, daß der Naturalisirte nie, selbst nicht, wenn er später in den baierischen Staatsverband zurücktritt, wegen des Aktes der Auswanderung zur Verantwortung gezogen werden darf, und daß nach länger als zweijährigem Aufenthalt im Geburtslande es ihm frei steht, sich darüber zu erklären, ob er amerikanischer Bürger bleiben oder wieder baierischer Unterthan werden will. Gegen einen solchen Vertrag kann nur die Splitterrichterei etwas einwenden.

— Das Schützenfest liegt jetzt hinter uns. Abgesehen von dem beklagenswerthen Verlust mehrerer Menschenleben hat Alles einen guten Verlauf genommen, und der Eindruck, den das Fest hinterläßt, ist im Ganzen ein sehr günstiger. Das nächste wird im Jahre 1870 in Cincinnati stattfinden. Dort wird man hoffentlich die Vorzüge der hiesigen Arrangements zu übertreffen, die Fehler aber zu vermeiden wissen.

— Aus Mexiko wird die Begnadigung des Kaiserlichen Generals Gutierrez durch den Präsidenten gemeldet. Eine Verfügung des letzteren untersagt bis zum August die Ausfuhr von Edelmetall. Die Ernte ist so schlecht im Lande ausgefallen, daß man ernstliche Besorgnisse vor einer Hungersnoth hegt.

Pommern.

Stettin, 25. Juli. Vorgestern waren die Mitglieder der neuerdings gebildeten Revier-Sanitäts-Kommissionen unter dem Vorsitz des Herrn Polizei-Direktors v. Warnstedt zu einer allgemeinen Besprechung versammelt, an deren Schluß die Verpflichtung der Anwesenden für die gewissenhafte Ausübung ihrer Funktionen mittelst Handschlages durch den Herrn Vorsitzenden stattfand.

— Die Pontoniere der hiesigen Pionier-Abtheilung, welche an den Uebungen bei Graudenz Theil genommen haben, werden von dort am nächsten Dienstag oder Mittwoch hier wieder eintreffen. An den Mannövern bei Bromberg, deren Beginn indessen noch nicht feststeht, betheiligt sich die 1. und 2. Kompagnie der hiesigen Abtheilung.

— Dem Wallmeister Julius Reiher zu Stettin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Kürschnerlehrling Franz Will, der, wie gemeldet, seinem hiesigen Brodherrn einen Geldbrief mit 100 Thlr. unterschlagen und damit das Weite gesucht hat, ist in Folge eines telegraphisch hinter ihm erlassenen Steckbriefes in Hamburg festgenommen, als er auf einem Schiffe schon die Ueberfahrt nach Amerika bezahlt hatte. Ein hiesiger Kriminalbeamter ist jetzt unterwegs, um den jugendlichen Verbrecher zurückzuholen.

Stargard, 24. Juli. Auf dem benachbarten Rittergute Wulkow hat der frühere Gärtner, spätere Statthalter, welcher während der diesjährigen Ernte wegen Nachlässigkeit seines Dienstes enthoben wurde, seinen Nachfolger, den früheren Gärtner Giese, meuchlings erschossen. Letzterer wohnte mit dem Mörder in einem Hause. Nach der That richtete dieser einen tödtlichen Schuß gegen sich selber, indem er auf dem Boden des Hauses mit Rehposten sich in die Brust schoß. Beide Personen hinterlassen Weib und Kinder. Der Mörder zeigte nach der That nicht die geringste Reue. Der Rittergutsbesitzer Höpfner in Wulkow hat übrigens dem Mörder nach der Entlassung auf seinen Wunsch zugestanden, daß er zwar nicht als Statthalter, wohl aber als Arbeiter gegen Tagelohn während der Ernte Beschäftigung finden sollte, obwohl er wegen Liebe zum Trunke und unordentlichen Verhaltens die Entlassung schon früher verdient hätte.

Vermischtes.

Paris. Die Vendomesäule wird die Verschwendungen wieder gut machen, mit welcher Herr Haußmann die Stadt Paris so arg in Schulden gestürzt hat. Aus Rücksichten der Sparsamkeit hat man den Wächter der Säule pensionirt und das Amt eingehen lassen. Man wird nun nicht mehr auf die Plattform der Säule hinaufsteigen, kein Selbstmörder von dort herab sich den Tod geben können. — Böse Zungen meinen, Herr Haußmann selbst sei an der Maßregel nicht ohne Antheil, weil man von der Höhe der Vendomesäule herab, seine barbarischen bauwüthigen Demolitionen der guten Stadt Paris zu gut übersehen könne.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juli. Die „B. B.-Z." hört, daß Gerhard Rohlfs dem König den Wunsch geäußert hat, im Konsulardienst Anstellung zu finden. Bekanntlich kehrt Prof. Petermann, welcher gegenwärtig den Konsular-Posten zu Jerusalem interimistisch verwaltet, im Herbst zurück, und es wäre wohl möglich, daß dann gerade für diese Stellung Rohlfs auserwählt würde.

Ems, 24. Juli. Die Königin Augusta ist um 11 Uhr heute Vormittag, von lebhaften Zurufen begrüßt, hier eingetroffen. Der König war auf dem Bahnhofe anwesend und geleitete die Königin nach dem Kurhause, an dessen Eingange das Gefolge sich zur Begrüßung aufgestellt hatte. Die Königin wird heut Nachmittag die Reise nach Koblenz fortsetzen.

Schloß Reinhardsbrunn, 23. Juli. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz begab sich heute Mittag von hier aus nach Schloß Wilhelmsthal bei Eisenach zu einem Besuche bei Ihrer Majestät der Königin und Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Nachmittags sollte von dort aus eine Fahrt nach der Wartburg unternommen werden und Se. Königliche Hoheit heute Abend hierher zurückkehren. Die Kronprinzlichen Herrschaften erfreuen sich des besten Wohlseins.

München, 24. Juli. Der Redakteur des „Volksboten" ist wegen Beleidigung des Herzogs von Koburg, eines bairischen Offiziers und eines Landrichters zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten, die auf einer Festung abzubüßen ist, verurtheilt worden.

Wien, 24. Juli. Das „Oesterreichische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" meldet aus Bukarest vom 23. d.: In der Nähe Rustschuks hat ein Gefecht zwischen türkischen Truppen und Insurgenten stattgefunden, in welchem die Türken siegreich blieben. Die Insurgenten verloren mehrere Todte.

Paris, 23. Juli. Die „Epoque" meldet, daß der Kaiser Nancy, Metz und die andern festen Plätze im östlichen Frankreich besuchen wird. — Der „Constitutionnel" enthält ein Telegramm aus Rumänien, welches besagt, das Ministerium hege volles Vertrauen, daß es die revolutionären Umtriebe werde vereiteln können.

Paris, 23. Juli. Gesetzgebender Körper. Der Gesetzentwurf betreffend die Bürgschaft für den auf Frankreich entfallenden Theil der Anleihe der internationalen Donau-Kommission wurde genehmigt. Die Debatte über die städtische Oktroifrage, deren Ergebniß bereits gemeldet ist, war sehr erregt. Picard schloß seine Rede gegen Haußmann mit den Worten: „Wenn ein Präfekt in der Weise verwaltet, wie der Seinepräfekt, so sollte er abgesetzt werden." Das Publikum applaudirte, worauf der Präsident die Räumung der Tribünen androhte, wenn Beifallsrufe sich wiederholten. Rouher erklärte, Haußmann werde verläumdet, worauf Pelletan ausrief: „Die Minister sind Verleumder!" und für diese Worte unter großer Aufregung des Hauses zur Ordnung gerufen wurde. — In der heutigen Sitzung wurde das Amendement Glais-Bizoin, welches eine Aufhebung des Oktrois verlangt, abgelehnt.

Madrid, 22. Juli. Der Admiral Mendez Nunnez hat gebeten, ihn von dem Kommando des Geschwaders im stillen Ocean zu entbinden. Im Lande herrscht vollkommene Ruhe. Die Königin ist wiederum guter Hoffnung.

Florenz, 23. Juli. Heute ist der neue Vertrag zwischen den Tabakspächtern und der Regierung unterzeichnet worden.

London, 23. Juli. Im Oberhause bestätigte Lord Malmesbury die Zeitungsnachricht, daß die englische Regierung Vorschläge von Seiten der russischen empfangen habe, gewisse Arten von Spreng geschossen für die Zukunft nicht mehr anzuwenden. Er fügte hinzu: diese Initiative mache der russischen Regierung Ehre; die preußische sei gleichfalls dem Vorschlage beigetreten; eine Militär-Kommission werde in Petersburg zur Berathung der Frage zusammentreten.

Bombai, 30. Juni. Die britischen Truppen sandten dem Rajah von Keunger Beistand gegen die Rebellen.

Calcutta, 26. Juni. Aus der Provinz Orissa wird von bedeutenden Ueberschwemmungen berichtet. — In den Indigodistrikten herrscht Dürre, worunter alle Ernteaussichten leiden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 24. Juli. Angekommene Schiffe. Jacob Bernardus, Kuiper von Dordrecht. Emil e Heyse, Lucas von Blyth. Löwe, Danielsen von Bergen. Borussia, Niemann; Esbeol, Forster von Sunderland. Henriette, Böhndel von Cappeln. Gesina, Pocatis; Hoffnung, Unruh von Jasmund. Hermann, Barnekow von Newcastle.

Börsen-Berichte.

Berlin, 24. Juli. Weizen loco billiger angeboten. Termine fester. Gek. 4000 Ctr. Roggen-Termine setzten ihre schon gestern angenommene steigende Richtung heute fort. Vielseitige Deckungs-Ankäufe steigerten den Preis für Juli-Lieferung um ca. $2\frac{1}{4}$ Rt pr. Wspl., wodurch auch die übrigen Sichten in Mitleidenschaft gezogen wurden und ebenfalls ca. 1 Rt im Preise anzogen. Das Geschäft hierin war denn auch ziemlich belebt. Schluß ruhiger. Locowaare begegnete schwerfälligem Absatz. Gek. 5000 Ctr. Hafer loco und Termine preishaltend.

Für Rüböl liefen vielseitige Kauforders besonders auf Frühjahrs-Lieferung ein, wodurch auch die nahen Sichten ca. $\frac{1}{8}$ Rt pr. Ctr. im Preise anzogen. Spiritus wurde bei guter Nachfrage zu langsam anziehenden Preisen für nahe Lieferung gehandelt, andere Sichten wenig verändert. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 75—98 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, feiner neuer märkischer 91 Rt bez., pr Juli $71\frac{1}{2}$ Rt bez., Juli-August 69 Rt bez., September-Oktober $65\frac{1}{2}$ Rt bez.

Roggen loco 76—79pfd. $53\frac{1}{4}$—56 Rt pr. 2000 Pfd. bez, neuer 59, $60\frac{1}{2}$ Rt ab Bahn bez., pr. Juli $53\frac{1}{2}$, $55\frac{1}{4}$, $54\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August $51\frac{3}{4}$, $52\frac{5}{8}$, $52\frac{1}{4}$ Rt bez., September-Oktober 50, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Oktober-November $48\frac{3}{4}$, $49\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., November-Dezember $48\frac{1}{2}$ Rt bez., April-Mai $47\frac{3}{4}$, 48, $47\frac{1}{4}$ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{3}{4}$, $6\frac{1}{3}$ Rt; 0. u. 1. $5\frac{1}{2}$, $5\frac{5}{6}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{4}$, $4\frac{5}{8}$ Rt, Nr. 0. u. 1. $3\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{6}$ Rt Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juli $4\frac{1}{8}$ Br., $4\frac{11}{12}$ Gd., Juli-August $4\frac{11}{12}$ Br., 4 Gd., September-Oktober $3\frac{19}{24}$ bez., Br. u. Gd., Oktober-November $3\frac{2}{3}$ nominell, alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31—$34\frac{1}{2}$ Rt, böhm. 33 Rt, sächs. 34 Rt ab Bahn bez., per Juli $31\frac{1}{2}$ Rt bez, Juli-August $29\frac{3}{4}$, $\frac{1}{8}$ Rt bez., September-Oktober 2[illegible]$\frac{3}{4}$ Rt bez., Oktober-November $28\frac{3}{4}$ Rt bez., April-Mai 30 Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 63—67 Rt, Futterwaare 54—62 Rt

Petroleum loco $7\frac{1}{3}$ Rt Br., September-Oktober $7\frac{1}{4}$ Rt Br., Oktober-November $7\frac{1}{3}$ Rt Br., November-Dezember $7\frac{1}{2}$ Rt Br.

Winterraps 72—76 Rt, Winterrübsen 70—75 Rt

Rüböl loco $9\frac{3}{4}$ Rt Br., pr Juli und Juli-August $9\frac{7}{12}$ Rt, August-September $9\frac{7}{12}$ Rt, September-Oktober $9\frac{13}{24}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{7}{12}$ Rt bez., Oktober-November $9\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez.

Leinöl loco $12\frac{1}{4}$ Rt

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{5}{12}$ Rt bez., pr. Juli u. Juli-August $18\frac{3}{4}$, $\frac{11}{12}$ Rt bez, August-September $18\frac{19}{24}$, 19 Rt bez. u. Br., $18\frac{11}{12}$ Gd., September-Oktober $17\frac{1}{8}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez. u. Br., $13\frac{1}{8}$ Gd., Oktober-November $16\frac{7}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez., November-Dezember $16\frac{5}{12}$ $\frac{1}{6}$ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. An der heutigen Börse ließ sich kaum ein sie von der Vorgängerin unterscheidendes Merkmal entdecken, außer daß sie um den Preis einer zunehmenden Stille einen schwachen Schimmer von Festigkeit erwarb.

Wetter vom 24. Juli 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	18,1 R.,	Wind NNW
Brüssel	13,4 R.,	" NO	Königsberg	18,6 R.,	" W
Trier	16,1 R.,	" NO	Memel	18,2 R.,	" N
Köln	13,8 R.,	" NO	Riga	17,8 R.,	" S
Münster	11,2 R.,	" NW	Petersburg	17,4 R.,	" S
Berlin	14,1 R.,	" NW	Moskau	— R.,	" —
Stettin	13,9 R.,	" NW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	8,3 R.,	" SSW
Breslau	17,4 R.,	Wind W	Stockholm	8,0 R.,	" N
Ratibor	— R.,	" —	Haparanda	9,0 R.,	" N

Berliner Börse vom 24. Juli 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	34 3/8	bz
Altona-Kiel	5	4	114 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	101 1/4	bz
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	134 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	204	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95 1/2	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	172 1/2	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193	bz
Berlin-Stettin	8	4	132 1/2	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69 3/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	123	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	96	B
Cöln-Minden	8 1/8	4	130 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	104 7/8	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	103 1/4	bz
do. do.	5	5	103 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	9 1/2	5	94	bz
Löbau-Zittau	1/3	4	50	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9 2/3	4	158 1/2	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	161 3/4	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219	B
do. do. B.	4	4	93 3/4	bz
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	134 1/4	bz
Mecklenburger	2 1/2	4	73 3/8	bz
Münster-Hamm	4	4	89 3/4	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	89	bz
Niederschl. Zweigb.	3 3/4	4	77	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	79 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/3	3 1/2	188 1/8	bz
do. Lit. B.	13 2/3	3 1/2	170	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	151 1/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81 1/8	bz
Rheinische	7 1/2	4	118 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	85	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	95	G
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	108 3/4	bz
Thüringer	8 1/2	4	141 1/2	B
Warschau-Wien	8 1/2	5	59 3/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81 1/4	G
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4 1/2	91	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	76 1/2	bz
do. II. Em.	5	84 1/4	B
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	94 3/4	bz
do. II.	4 1/2	93 1/2	B
do. III.	3 1/2	78	G
do. Lit. B.	3 1/2	78	G
do. IV.	4 1/2	92 1/2	G
do. V.	4 1/2	90 1/2	bz
do. VI.	4 1/2	88	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	bz
do. do. II.	4 1/2	91	B
do. Dort.-Soest I	4	83 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	90 1/4	G
Berlin-Anhalt	4	91 1/4	G
do.	4 1/2	96 3/4	G
do. Lit. B.	4 1/2	95	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	90 1/2	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	89	G
do. C.	4	85 1/2	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	G
do. II. Em.	4	83 1/2	G
do. III. Em.	4	83 1/2	bz
do. IV. Em.	4 1/2	[illegible]4 1/4	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	91 1/2	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	91 1/2	G
Cöln-Minden	4 1/2	98 1/2	B
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	84 1/2	G
do. III. Em.	4	82 3/4	G
do. do.	4 1/2	93	G
do. IV. Em.	4	83 1/4	B
do. V. Em.	4	82 3/4	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83	bz
do. III. Em.	4 1/2	90 1/2	B
do. IV. Em.	4 1/2	89 1/2	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	85	B
Lemberg-Czernow	5	68 3/4	bz
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	95 3/4	G
do.	4 1/2	95	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68 1/2	G
do.	4 1/2	96	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	87 1/4	bz
do. II.	4	84 1/2	bz
do. conv. I. II.	4	87 3/4	G
do. III.	4	83 1/2	bz
do. IV.	4 1/2	95	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/2	B
Oberschlesische A.	4	86 1/2	G
do. B.	3 1/2	78 1/4	B
do. C.	4	85 3/4	G
do. D.	4	85 3/4	G
do. E.	3 1/2	77 3/4	G
do. F.	4 1/2	93 3/4	G
do. G.	4 1/2	92	B
Oesterr.-Französisch	3	267 1/2	bz
do. neue	3	261	bz
R[illegible]sche	4	85 1/2	G
do. v. St. gar.	3 1/2	81	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	91 1/4	B
do. 1862	4 1/2	91	G
do. v. St. gar.	4 1/2	98 1/2	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	93	bz
do. II.	4 1/2	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	86 3/4	B
Rjäsan-Kozlow	5	81 3/4	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4 1/2	89 1/2	G
Schleswigsche	4	91	G
Stargard-Posen	4 1/2	—	G
do. II.	4 1/2	92 1/2	G
do. III.	4 1/2	92 1/4	B
Südösterr. Staatsb.	3	217	B
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	87 1/2	B
do. IV. Em.	4 1/2	96	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 1/8 G	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 11 1/4	G
do. ohne R.	99 3/4 bz	Napoleons	5 12 1/2	B	Gold p. Zollpf.	467	G
Oest. Nt. öst. W.	89 5/8 bz	Louisd'or	111 1/8	G	Friedrichsd'or	114 1/12	bz
Russ. Bankn.	82 3/8 bz	Sovereigns	6 23 3/4	G	S[illegible]r	29 25	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	96 1/2	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/8	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	95 1/4	bz
do. do.	4	88 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 3/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	120 1/2	bz
Kurhessische Loose	—	54 1/4	bz
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	82	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103 1/4	bz
do.	4 1/2	97	bz
do.	3 1/2	77 1/4	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	78 1/2	B
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	78 1/2	G
do.	4	84 1/2	G
do.	4 1/2	91	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	76 5/8	bz
do. neue	4	85 1/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	85 1/2	bz
do. neue	3 1/2	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83 7/8	G
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83 1/2	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 1/4	bz
do.	4	83 3/8	bz
do. neue	4 1/2	82 3/4	bz
do. neueste	4 1/2	91 1/4	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	bz
Pommersche	4	90 3/4	bz
Posensche	4	88 3/4	B
Preußische	4	88 3/8	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91	bz
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4	91	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	95	G
Badische Präm.-Anl.	4	100 3/4	bz
" 35 fl.-Loose	—	30	B
Baierische Präm.-Anl	4	102 7/8	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	98	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	94 3/4	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	106 3/4	G
Schwedische Loose	—	10 1/2	B
Oesterr. Metalliques	5	53 1/2	bz
" National-Anl.	5	56 5/8	bz
" 1854er Loose	4	71 1/2	G
" Credit-Loose	—	82 1/2	bz
" 1860er Loose	5	78 3/4	bz
" 1864er Loose	—	58 1/2	G
" 1864er Sb.-A.	5	62 1/4	G
Italienische Anleihe	5	53 1/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 3/4	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	90 1/2	G
do. 1866	5	112	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67 5/8	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98 1/4	G
Amerikaner	6	77 1/2	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	142 5/8	bz
Hamburg kurz	2 1/2	151	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	150 1/2	bz
London 3 Mon.	2	6 23 5/8	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89 1/2	bz
do. do. 2 Mon.	4	88 7/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6 1/2	91 3/8	bz
do. 3 Mon.	6 1/2	90 1/2	bz
Warschau 8 Tage	6	82 1/8	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 5/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/3	4	159 3/4	B
" Handels-Ges.	8	4	119 3/4	bz
" Immobil.-Ges.	—	4	70	G
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	106 1/2	bz
Bremen	5 3/4	4	114	B
Coburg, Credit-	4	4	73 1/2	G
Danzig	5 1/2	4	107	G
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	98	bz
" Zettel-	5	4	97	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/2	G
" Gas-	11	5	159 1/2	G
" Landes-	5 1/4	4	88 1/2	bz
Disconto-Commund.	8	4	118	bz
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	144 3/4	B
Genf, Credit-	—	4	22	bz
Gera	5 1/8	4	96 1/2	B
Gotha	5 1/4	4	94 1/4	B
Hannover	4	4	83 1/2	B
Hörder Hütten-	—	5	111	B
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/2	5	107 1/2	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	102	bz
Luxemburg	7 1/3	4	98 1/4	B
Magdeburg	4	4	93 1/2	G
Meiningen, Credit-	7	4	99 1/2	bz
Minerva Bergw.-	0	5	38 1/4	G
Moldau, Credit-	5	4	21 3/4	B
Norddeutsche	7 1/4	4	124 1/2	G
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	96 1/2	bz
Phönix	—	5	123	B
Posen	5 3/5	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	154	B
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	4	87 1/4	bz
Rostocker	6 5/12	4	114	B
Sächsische	7 7/50	4	115 5/8	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	117	G
Thüringen	4	4	71	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	111 3/4	G
Weimar	4 1/2	4	92	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	103	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Minna Schuffert mit dem Herrn Eduard Aßmann (Pyritz—Stettin). — Fräul. Lena Richter mit dem Herrn Ludwig Saatmann (Born).
Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Brock (Stettin). —
Gestorben: Herr Herrm. Andrèe (Colberg). — Frau Wilh. Scheitzow geb. Siefert (Cöslin). — Frau Hauptmann Carol. v. Stempel geb. v. Gelbsdorf (Corlin). — Frau Johanna Niemann geb. Kauffmann (Barth).

Stettin, den 24. Juli 1868.

Bekanntmachung,
die Contumaz der Hunde betreffend.

Die unterm 12. v. Mts. angeordnete **Contumaz der Hunde** des hiesigen Polizeibezirks **ist beendet.**

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Stettin, den 10. Juli 1868.

Bekanntmachung.

Die neu aufgestellte Liste der bei den Stadtverordnetenwahlen stimmfähigen Bürger wird vom 15. d. M. ab bis den 30. d. M. incl., in den Stunden von 10 bis 1 Uhr Vormittags und 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der Sonntage, in unserem Magistrats-Calculatur-Zimmer zu Jedermanns Durchsicht offen liegen. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied hiesiger Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben und sind solche betreffendenfalls schriftlich auf der Magistrats-Registratur einzureichen.

Der Magistrat.

Pommersches Museum,
offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11—1 Uhr.

Berlin, den 13. Juli 1868.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf wiederholte Unglücksfälle, welche sich bei der Versendung von Zündpillen zu Salon-Pistolen, sogenannten Amorces, zugetragen haben, macht das General-Post-Amt neuerdings dringend darauf aufmerksam, **daß bestimmungsmäßig solche Gegenstände zur Beförderung mit der Post nicht aufgegeben werden dürfen, deren Versendung mit Gefahr verbunden ist, namentlich alle durch Reibung, Luftzudrang, oder Druck und sonst leicht entzündliche Sachen. Zu diesen von der Versendung durch die Post unbedingt ausgeschlossenen Gegenständen** sind die Amorces sowohl wegen ihrer leichten Entgündlichkeit als wegen der sehr beträchtlichen explosiven Wirkungen, welche durch sie hervorgebracht werden, in hervorragender Weise zu zählen, und ist die Auflieferung derselben auch dann **nicht** gestattet, wenn die Sendung äußerlich durch Anbringung eines Glaszeichens oder eines ähnlichen Vermerkes einer erhöhten Vorsicht bei der Behandlung empfohlen sein sollte.

Wer Gegenstände, welche von der Versendung durch die Post ausgeschlossen sind, mit Verschweigung des Inhalts oder unter unrichtiger Angabe desselben zur Post aufliefern sollte, hat außer der ihn nach den Landesgesetzen treffenden Bestrafung für jeden entstehenden Schaden zu haften.

General-Post-Amt
des Norddeutschen Bundes.
v. Philipsborn.

Englische Sprach- u. Conversationsstunden werden von einer Engländerin ertheilt, Artilleriestrasse 2, 2 Treppen.



Extrafahrt
von Stettin nach Wollin, (Misdroy) Cammin, Berg-Dievenow und zurück am Sonntag, den 26. Juli cr.,
vermittelst des Personen-Dampfschiffes
„Misdroy", Capt. Ruth.

Abfahrt von Stettin 5 1/2 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Nachmittags.
" " Cammin 5 1/2 " Abends.
" " Wollin 7 " "

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen. Preis für hin und zurück nach Wollin 1 Rt., nach Cammin und Berg-Dievenow 1 Rt. 7 1/2 Sgr. pr. Person, Kinder die Hälfte.

In Wollin werden Wagen vorhanden sein, welche Passagiere zu billigen Preisen nach Misdroy befördern.

J. F. Bräunlich.
Stettin, Frauenstraße 22.

Schützen-Kompagnie der Bürger.

Sonntag, der 26. Juli:
Vergnügungsfahrt nach dem Schrey.
Abfahrt präcise 1 Uhr Mittags.
Der Verkauf von Billets findet am Donnerstag, den 23. Juli, Abends von 8 Uhr ab im Schützenhause statt.

Die Vorsteher.



Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück am Sonntag, den 26. Juli cr.,
zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug durch die Personen-Dampfschiffe
„Pr. R. Victoria" u. „Verein"
Kapt. Diedrichsen. Kapt. Gehm.

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rt. Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

J. F. Bräunlich. Die Direktion des Stettiner Dampfschiffvereins.



Umzugshalber beabsichtige ich mein hier an der Revelinstraße belegenes Grundstück, bestehend aus 1 mass. Hause, 8 Wohnungen enthaltend, 1 im Garten belegenen Hause, Kegelbahn, Eiskeller, Stall und Garten zu verkaufen. Gebäude sämmtlich neu.

Anklam. **Fritz Rathradt.**

Liebig's Fleisch-Extract
zu den von den Herrn Schultz & Lübcke hierselbst festgesetzten, sowie echte Emser Pastillen zu herabgesetzten Preisen offerirt

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Neffe und Onkel.

Von einem vormaligen Mitgliede des Dresdener Hoftheaters.

Erschrecken Sie nicht, mein hochverehrter Freund, ob dieser furchtbaren Ueberschrift: Wenn Schauspieler in und außer Dienst vom „Neffen und Onkel" reden, so meinen sie nicht die französische Napoleone und deren Weltbühne, sondern die deutschen Napoleone der Bretter, so die Welt bedeuten; sie meinen, mit anderen Worten: Emil und Ludwig Devrient.

Vom Neffen noch zu reden, der jetzt ganz Dresden, von der Hütte bis zum Throne, vom Dienstmann bis zum Reichsbarone (du lieber Himmel, ich komme gar ins Reimen dabei!) unter ein Dach gebracht und vollkommen einig gemacht (bekanntlich will das bei Deutschen viel sagen!), das hieße Wasser in die Elbe tragen! Und darum will ich Ihnen heute etwas vom Onkel erzählen oder vielmehr, damit Sie sich recht lebhaft in die Vergangenheit versetzen, eine Abschrift des Briefes folgen lassen, den ich vor circa 30 Jahren an meinen theuern Lehrer — den Hofrath S. in Karlsruhe — schrieb:

Berlin, 182*.

„Ludwig Devrient ist der genialste Künstler, die interessanteste Persönlichkeit, welche ich bis jetzt gesehen, ein Original im vollsten Sinne des Wortes, aber ein so liebenswürdiges, großartiges und doch so bescheidenes, daß man seine Eigenheiten gern übersieht. Devrient's Darstellungskunst bietet immer Neues, Ueberraschendes; wenn man ihn öfters in demselben Stück gesehen und sich freut auf Szenen, welche er unübertrefflich gab, da schafft er noch Ergreifenderes und erregt Staunen und Bewunderung. Manchesmal scheint er abgespannt zu sein, mit sich unzufrieden, geht hinter den Koulissen rasch auf und ab, vor sich hin sprechend: „Es geht heute gar nicht!" und fragt dann einen vorübergehenden Kollegen: „Nicht wahr, ich spiele heute schlecht? Das Publikum ist kalt — giebt kein Lebenszeichen!?" — und plötzlich weiß er zu elektrisiren, daß rasender Beifall ertönt, er selbst wieder voll Zuversicht erscheint. Unsere herrliche Künstlerin Madame Wolf nennt dies Genie, und oft hörte ich, wie sie sagte: „Devrient trifft wie mit Zaubergewalt das Richtige, was mein Mann erst herausstudirt."

Fragen Sie mich nun: spielen Sie lieber mit Wolf oder Devrient? so erwidere ich unverholen: mit Ersterem. Man verliert die Fassung nicht, wenn er zerstreut ist, manchesmal ganz anders eine Szene darstellt, wie in der Probe, oder so erschütternd, daß man vor lauter Thränen nicht sprechen kann. Ich sage dies als Kunstjüngerin, die Meisterinnen werden mit Devrient ihre Aufgaben so sicher lösen, wie mit Wolf. Hören Sie, was ich als Cordelia und in „Die Macht der Verhältnisse" empfand.

Für Md. Unzelmann mußte ich die Cordelia spielen. Ich stehe im letzten Akt über Lear gebeugt, sein Erwachen erwartend, da erhebt sich Devrient, erkennt die verstoßene Tochter, sinkt langsam mit gefaltenen Händen wie um Verzeihung flehend vor mich hin, mit dem Ausdruck eines so unsäglichen Seelenschmerzes, mit einem Blick so voll Reue — Liebe, daß ich nicht im Stande war, vor Mitgefühl und Erschütterung zu schrechen; es fehlte nicht viel, so hätte ich mich vor ihm niedergekniet und das ehrwürdige Haupt geküßt und an mich gedrückt.

In Robert's obenerwähntem Trauerspiel hat er die Sterbescene so dargestellt, daß selbst die sonst so ruhige Md Schröth zitterte, weinte und eingestand, daß ihr Mann, der große, gerühmte Fleck, niemals ergreifender gespielt. Ueberhaupt, lieber und theurer Lehrer, wie würde Sie diese Vorstellung entzückt haben, wo Alles sich bestrebte, der Meister (Beschort und Devrient) würdig zu sein! Sie kannten ja Robert, den Bruder von Frau Rahel Varnhagen in Karlsruhe; hat er Ihnen nie aus diesem bürgerlichen Trauerspiel vorgelesen?

Beschort gibt einen Präsidenten, stolz, herzlos, einen Sohn, welcher Militair ist, anbetend, ihm Alles erlaubend. Der Präsident besitzt eine edle Gattin, eine liebenswerthe Tochter (Md Schröth und ich), und auf dem Gipfel des Glückes vergißt er, daß ein früher geborener Sohn Ansprüche hat Ein Bürgermädchen wurde einst von ihm getäuscht — verlassen — sie erzog ihr Kind mit übermenschlicher Anstrengung zu einem edlen jungen Mann. Dieser (Devrient) ist überspannt, geistreich, ernährt eine Schwester durch eine Stelle als Sekretär, kennt seinen Vater nicht, haßt aber den Adel, weil er ahnt, was seine Mutter einst durch einen Hochgestellten gelitten. Er will auch nicht, daß seine Schwester eine junge Gräfin (mich) bei sich sieht, die unter dem Vorwand, Arbeit zu bestellen, und, weil sie das Bürgermädchen gern hat, kommt, in Wahrheit aber — weil sie heimliche Liebe für den Sekretär empfindet. Er warnt auch seine Schwester vor den Liebesversicherungen des Bruders derselben — des Rittmeisters, und erklärt, er würde ihn tödten, wenn er nicht fern bliebe. — Er erfährt, daß ein Rendezvous stattfinden soll, entfernt die Schwester, der Rittmeister tritt herein und wird erschossen. Den Monolog vor dem Mord trug Devrient meisterhaft vor, und wenn dann der junge Mann hinsinkt, jammerte einem doch, daß dieses junge Leben dahin! — denn nur falsche Erziehung, irrige Begriffe hatten ihn vermocht, seiner Leidenschaft zu folgen. — Der Sekretär kommt ins Gefängniß. der Präsident muß ihn dem Gerichte überliefern, und — erfährt, daß sein Sohn es ist, der sterben muß, der — seinen Bruder erschossen.

Es wurde während der Szene zwischen Beschort und Devrient nicht applaudirt, aber man hätte eine Nadel fallen, eine Fliege summen hören können — so aufmerksam, so athmenlos gespannt verfolgte das Publikum das Spiel dieser Meister. Alles sagte der unglückliche Sohn, was er, was seine Mutter gelitten, er erspart seinem Vater keinen Vorwurf, läßt aber auch seine edlen Gefühle, seinen Geist dem Vater erkennen, und dieser — zu seinem qualvollen Entzücken, fühlt eine rasende Liebe für den Verstoßenen in seinem Herzen auflodern. Er erkennt zu spät den Werth seines armen Kindes.

(Schluß folgt.)

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bezie en.

Erfahrungen über die Behandlung des Typhus exanthematicus

für Aerzte und Sanitätsbeamte mitgetheilt von

Dr. Fr. Mosler.

ord. Professor der Medicin, Di ektor der medic. Klinik an der Universität Greifswald.

Preis 25 Sgr. mit 25 % in Rechnung, 33⅓ % gegen baar.

Ferner:

Die christliche Kirche

nach ihrer Stellung und Aufgabe im Reiche der Sittlichkeit

von

Dr. I. W. Hanne,

ordentlichem Professor der Theologie.

Preis 7½ Sgr. ordin., 5½ Sgr. netto.

Ferner:

Die Verhandlungen

des zweiten Norddeutschen Handwerkertags in Dresden

am 16., 17. und 18. April 1868.

Gleichzeitig als Beitrag zur Lösung der sozialen Frage.

Preis 1 Sgr.

Der neue Rechtsanwalt

für Stadt und Land

von

Dr. G. Marsch.

2. Auflage in Abtheilungen à 10 Sgr., in Rechnung 25 %, baar 33⅓ %.

Höchst interessant für Herren!!

Gegen Nachnahme oder Posteinzahlung von Rt. 2. Pr. Crt oder fl. 3½. — versendet die Kunsthandlung von

C. Hensler in Frankfurt a./M.

25 prachtvolle Photographien von Frauengruppen in reizender Stellung darunter der pikantesten Tableaux.

Sechserlei

leichter Nebenerwerb, wie allgemein verständliche Anleitungen zu dessen bestem Be- und Vertrieb werden in einem acht Postquartseiten starken Briefe gegen ein Honorar von nur 1 Thlr. nachgewiesen. **Frankirte** Aufträge unter **A. M. 26** Stuttgart poste restante finden gegen Nachnahme prompte und **portofreie** Ausführung.

Gesellschaft vereinigter Weinbesitzer der Gironde,

gegründet 1848 unter dem Schutze Sr. Excellenz des Grafen von TOCQUEVILLE, Ritter etc., und Herrn von SAINT HILAIRE, Ritter etc.

Der Ruf, welchen sich die Gesellschaft vereinigter Weinbesitzer der Gironde erworben hat, ist seit langer Zeit Gegenstand des Neides gewisser Häuser, welche bemüht sind, die Gemüther zu verwirren, indem sie unserer Firma ähnliche Namen annehmen und unsere Tarife, unser Agentursystem und unsere Organisation, um Agenten und Abnehmer zu erwerben, nachahmen. Die Gesellschaft ersucht daher das Publikum, gegen eine so unloyale Handlungsweise auf seiner Hut zu sein.

Sitz der Gesellschaft

rue Borie 29. (chartrons).

A. Astruc, Direktor.

Bordeaux.

REUNION VINICOLE DE LA GIRONDE

Alle unsere Dokumente sind mit nebenstehenden Marke versehen.

(Dep. Marke.)

Offerten zur Uebernahme unserer Agentur beliebe man an obige Adresse oder an unsern General-Inspektor Herrn Joh. Nic. Baur von Adenau, früheres Mitglied des Abgeordnetenhauses in Aachen, Kurhausstraße 22, einzusenden.

Aufträge gef. direkt.

Im Verlage von **J. Schneider** in **Mannheim** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heimathklänge,

Lieder für **religiöses Gemüthsleben**

von

Johann Philipp Glökler.

Zweite Auflage.

8°. geb. 24 Sgr. — Eleg. geb. 1 Rt.

Wir empfehlen diese, von ächt religiösem Geiste durchwehte, Lieder-Sammlung auch in der neuen Auflage als ein vorzügliches Festgeschenk.

Enthüllung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorderhaus part., Hinterstube links.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von

August Müller, gr. Domstr. 18

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt: **Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Gallerieschränke, Kleider- und Wäschspinde,** eine große Auswahl von **Comptoir-Pulten,** sowie **Sessel, Stühle, Sopha** eigener Polsterung unter Garantie. **Roßhaar-Matratzen** und **Seegras-Matratzen** in großer Auswahl, **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

Aug. Müller.

Deutsche Leih-Bibliothek,
grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** u. **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen. Namentlich erhalten **Jahresabonnenten** bei dem verhältnissmässig geringsten Preisansatze die grösseren Vortheile.

Ferner empfehle mein in jedem Genre der Musik sorgfältig assortirtes

Musikalien-Verkaufs-Lager,

welches ich bestrebt bin, stets so complett zu erhalten, dass es allen gerechten Anforderungen jederzeit genüge. Insbesondere sind darin die jetzt so **billigen Werke unserer musikalischen Classiker** vertreten. Das Lager ist **durchaus getrennt vom Leih-Institut** und enthält daher nur neue saubere Exemplare.

Beim Ankauf gewähre den höchsten Rabatt.

E. Simon,

früher **Bote & Bock,**

Breitestrsse 29—30, „Hôtel Drei Kronen".

Papier-Tapeten und Borden

sowie **Einfassungen, Fenster-Rouleaux, wachsl. Fussdecken und Teppiche**

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen und bewillige 10 Prozent einem jeden Käufer, selbst auf Tapeten.

C. R. Wasse, Breitestraße 41—42,

vis-a-vis Hôtel Drei Kronen.

Braunen u. schwarzen Lack

zum Lackiren der **Stohhüte**

empfehlen

Mattheus & Stein.

Krautmarkt 11.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 26. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 10½ Uhr.
Herr Prediger Deicke um 2 Uhr.
Am Donnerstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde,
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 10½ Uhr.
Herr Candidat Ebell um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Candidat Ebell um 9 Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 2 Uhr.

Neu-Tornei im Betsaale:

Herr Prediger Pauli um 9 Uhr. (Predigt und Abendmahl.)

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Nemitz:

Herr Prediger Friedländer um 8¼ Uhr.

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 19. Juli, zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:

Ferd. Jul. Schröder, Schornsteinfegergeselle hier, mit Jungfrau Charl. Alb. Wilh. Moldenhauer hier.

Herr Robert Heinr. Alex. Ritter, Kaufm. in Breslau, mit Jungfrau Gertrud Agnes Helene Kallenbach daselbst.

Herr Adolf Reiß, Böttchermeister hier, mit Jungfrau Laura Aug. Dorothea Kayser hier.

In der Johannis-Kirche:

Aug. Heinr. Boll, Arb. hier, mit Frau Emielie Henr. Ernest. Ganzer, Wittwe des Fischermeisters Herrn Johann Georg Jul. Dettmann hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Fr. Otto Ferd. Kuhse, Schiffcapitain hier, mit Jungfrau Anna Sauerbier in Wolgast.

Herr Carl Ludw. Ferd. Haupert, Schriftsetzer hier, mit Jungfrau Aug. Louise Schwartz hier.

Herr Alb. Carl Wilh. Dürle, Buchhalter hier, mit Jungfrau Marie Dorothea Reuter, gen. von Köhne, in Grünhof.

Joh. Fried. Dieckmann, Arb. zur Malzmühle, mit Emilie Christ. Laurette Wilh. Strüwing daselbst.

Louis Ant. Kräthke, Former in Grabow a O., mit Jungfrau Wilh. Carol. Amalie Mageborn in Züllchow.

Carl Fr. Aug. Wilh. Barths, Schieferdecker in Grünhof mit Bertha Louise Köhler daselbst.

Carl Aug. Alb. Schleifer, Arb. in Bredow-Antheil, mit Jungfrau Carol. Wilh. Höpfner in Grünhof.

Fried. Wilh. Thürnagel, Bäckermstr. in Züllchow, mit Marie Julie Schauer daselbst.

Franz Aug. R. Pelz, Fabrikarb. in Bredow, mit Aug. Wilh. Henr. Dannenberg daselbst.

Carl. Fried. Wilh. Hinkel, Schlosser in Bred-Antheil, mit Jungfrau Louise Joh. Wilh. Buckow daselbst.

In der Gertrud-Kirche

Georg Eckard Gebauer, Tischler in Görlitz, mit Agnes Clara Marie Gaede daselbst.

Carl Fried. Ferd. Zapp, Schlächtermstr. in Alten-Schlawe, mit Jungfrau Mathilde Henr. Fried. Groth daselbst.

Heinr. Nemitz, Arb. hier, mit Aug. Carol. Henr. Föcks hier.

Joh. Carl Gottl. Poßner, Schlächtergeselle hier, mit Jungfrau Anna Fried. Kasburg hier.

Vermiethungen.

Junkerstraße 13

4 Treppen ist eine herrschaftl. Wohnung 5 Stub., Zubh. u. Wasserl. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Zu besehen daselbst von 9—1.

Frauenstr. 46, 1 Treppe hoch, sind 3 Stuben als **Comtoir** sich eignend, zum 1 Oktober zu verm.

Daselbst ist der **Laden** nebst Cabinet und Remise zum 1 Januar miethsfrei.

Rosengarten 17 ist Entree, 2 Stuben, Cabinet, Küche, Closet und Zubehör mit Wasserleitung, Keller und Bodenraum zum 1. d. J. zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 68 ist eine Wohnung 4 Treppen best. in 4 Stuben, Cab. mit allem Zubehör und Wasserleitung zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Näheres Louisenstr. 4 parterre.

Frauenstr. 22 ist die 3 Tr. hoch belegene Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Alkoven, Küche mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Walther.

Neumarkt- und Hünerbeinerstr.-Ecke 7, 1 Treppe hoch ist die aus 4 noch vorne belegenen Stuben, Kammer, Küche 2c. bestehende Wohnung zum 1. Oktober auch früher zu vermiethen. **Dieselbe eignet sich auch zu Comtoirs.**

Mauerstr. 1, Sonnenseite, 3 Tr. l. ist eine Wohn. v. 3 Stub., 1 Kab. u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Friedrichstr. 3 ist sofort eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör in der 2. Etage zu vermiethen.

---

2 Wohnungen, 1 und 2 Treppen

von **3 Stuben,** Alkoven nebst allem Zubehör (sehr freundliche Wohnungen), sind sogleich oder später zu vermiethen Silberwiese, Wasserstraße 7 bei der 35 Waage

J. Ebner.

Mönchenstr. 27—28

ist der mittlere Laden miethsfrei

Grabow, Gießereistraße 7 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 36 sind 2 Wohnungen, eine von 2 Stuben und eine von 3 Stuben mit Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen.

Ein Comtoir im Parterre gelegen, bestehend aus 2 Stuben, Alkoven und Entree ist Frauenstr. 22 sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Walther.

Die Parterrewohnung gr. Wollweberstr. 59, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, soll zum 1. Oktober cr. einem ruhigen Miether überlassen werden; dieselbe ist auch zu Bureauzwecken geeignet und würde eine solche Verwendung vorzugsweise Berücksichtigung finden.

Näheres bei

A. & F. Rahm Nachfolger.

Ein junges Mädchen, anständiger Eltern, sucht eine Stelle als Meierin, gleich oder zu Michaelis. Anfragen unter **A. B.** poste restante **Tantow.**

Gr. Wollweberstr. 17 ist zum 1. Oktober 1 sehr fr. Wohnung von 3 Stuben, Entree, Cab., Küche mit Wasserleitung und Zubehör für 144 Rt. miethsfrei.

Speicherstr. 5 ist die Parterre-Wohnung zum 1. Oktober cr. miethsfrei.

H. Ellert.

Aechtes Wiener Märzenbier

(aus A. Dreher's Brauerei in Kl. Schwechat bei Wien)

hier nur einzig und allein ächt bezogen

ist frisch vom Faß in Tulpen zu haben im

Louisen-Garten (Hôtel de Prusse).

Für die besten Weine und eine ausgezeichnete Küche ist gesorgt.

J. G. Schmitt,

Hotelbesitzer.

Sommer-Theater auf Elysium.

Sonnabend den 25. Juli.

Vorstellung im Abonnement.

Der Neuigkeitsjäger.

Posse mit Gesang in 1 Akt.

Eine Tasse Thee, oder: **Morgens 2 Uhr.**

Lustspiel in 1 Akt.

Sennora Pepita, mein Name ist Meyer.

Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Akt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.